

Wassermanagement im Erpetal

Steigende Temperaturen, ausgedehnte Trockenperioden, sinkende Wasserstände und austrocknende Gewässer sind auch im Naturschutzgebiet (NSG) „Erpetal“ mit seinen offenen Wiesenlandschaften ein wachsendes Problem. Besonders betroffen ist der „Vogelherd“, ein Brutrevier für viele Wasservögel, darunter der Eisvogel, und ein Laichgewässer für Amphibien. Im Jahr 2022 drohte dieses Gebiet völlig auszutrocknen.

Trotz dieser Tatsachen fließen täglich rund 35.000 Kubikmeter biologisch gereinigtes Abwasser auf der begrabigten Erpe im Eiltempo in Richtung Nordsee vorbei. In der Vergangenheit gab es alte, mittlerweile nicht mehr funktionierende Grabenstauanlagen aus den 1970er-Jahren, die einst den Wasserhaushalt der Wiesen regulierten.

Mit dem Rückhalt des Wassers sind die positiven Auswirkungen bereits sichtbar



► KONTAKT

nabu-hoppegarten.de/kontakt

nabu-hoppegarten.de

In einer beispielhaften, unbürokratischen Zusammenarbeit zwischen der NABU-Ortsgruppe, dem Regionalverband, der NABU Stiftung und dem Wasser- und Bodenverband „Stöbber Erpe“ gelang es, die alten Stauanlagen wieder instand zu setzen. Dies wurde durch ideelle und finanzielle Unterstützung ermöglicht.

In einem nächsten Schritt sollen über die NABU-Stiftung als Flächenbesitzer nach einem zweijährigen Testbetrieb die Staurechte beantragt werden. Nach Erteilung durch die Untere Wasserbehörde sollen diese an die Ortsgruppe übertragen werden.

Mit den wiederhergestellten Grabenstauanlagen ist es nun möglich, Teile der Erpetalwiesen und den „Vogelherd“ stabil mit Wasser zu versorgen. Die positiven Auswirkungen sind bereits sichtbar: Froschkonzerte erfüllen wieder die Luft, und es gibt zahlreichen Nachwuchs, auch beim Eisvogel. Diese Erfolge bestätigen, dass die Anstrengungen zur Wiederherstellung der Stauanlagen lohnenswert waren und einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in der Region leisten.



Durch die Grabenstauanlagen ist es nun möglich, Teile der Erpetalwiesen stabil mit Wasser zu versorgen.

Die Frage, wie Wasser zurückgehalten und für die gestresste Natur genutzt werden kann, stellten sich mehrere Mitglieder der Ortsgruppe Hoppegarten, darunter Klaus Manthe und Jürgen Ebeling. Vor allem, ob die alten Stauanlagen wieder nutzbar gemacht werden könnten.

Das Naturschutzgebiet Erpetal...

liegt in einem nacheiszeitlich entstandenen Rinnensystem und durchzieht die Barnimplatte in Richtung Berliner Urstromtal. Durch Mühlenbetriebe, nahe Rieselfelder sowie Begräbnungen und Sohlvertiefungen an der Erpe (Berliner Name: **Neuenhager Mühlenfließ**) verschlechtern sich hier im Laufe der Zeit Wasserhaushalt und naturschutzfachlicher Wert des gesamten Gebiets.

Der NABU setzt sich auf verschiedenen Ebenen für Erhalt und Renaturierung des Schutzgebietes ein; die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe hat dort ca. 82 Hektar erworben, der Landesverband Brandenburg unterstützt die vielfältigen Aktivitäten der Ortsgruppen personell und organisatorisch im Rahmen seines Projektes „Lebenswerte NATURA-2000-Gebiete“.